

Zahl der Organspenden in 2012 dramatisch gesunken

Das Jahr 2012 war ein bewegtes Jahr für die Organspende und Transplantation. Die Novellierung des Transplantationsgesetzes (TPG) und die Einführung der Entscheidungslösung zur Förderung der Organspende wurden überschattet von den Vorwürfen gegenüber einzelnen Transplantationskliniken, Daten manipuliert und damit Patienten schneller zu einem Spenderorgan verholfen zu haben.

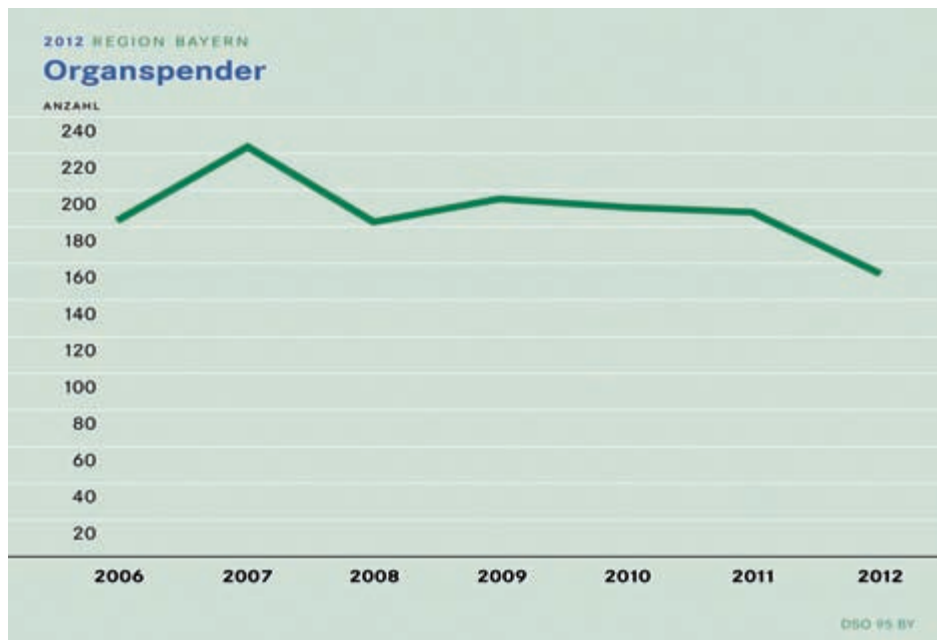


Abbildung 1: Im Jahr 2012 haben in der DSO-Region Bayern 155 Verstorbene ihre Organe gespendet (2011: 189).

Nach Einschätzung der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) schlagen sich in den aktuellen Zahlen auf dramatische Weise die Ereignisse des vergangenen Jahres nieder. Die Zahl der bundesweiten Organspenden ist im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 13 Prozent gesunken und hat damit den niedrigsten Stand seit 2002 erreicht. Am deutlichsten ist ein Rückgang im Verlauf des zweiten Halbjahres 2012 nach Bekanntwerden der Manipulationsvorwürfe in verschiedenen Transplantationszentren zu beobachten.

Diese Entwicklung betrifft auch die Organspendezahlen der DSO-Region Bayern. Die noch im 1. Quartal 2012 ansteigenden Spendermeldungen im Vergleich zum Vorjahr stagnierten im Verlauf des Jahres und ergaben eine Spenderzahl von 155 Organspendern zum Jahresende in Bayern. Dies entspricht einem Rückgang von 34 im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 1). Mit einem Ergebnis von 12,2 Organspendern pro Million Einwohner im Jahr

2012 liegt die DSO-Region Bayern knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 12,8.

Dr. Rainer Hess, seit 1. Januar 2013 hauptamtlicher Vorstand der DSO, appelliert an alle Partner, gemeinsam für mehr Transparenz zu sorgen und über eine strengere Qualitätssicherung zukünftig einen solchen Missbrauch des Systems zu verhindern.

Die Organspende und die Organübertragung sind zwar getrennte Bereiche mit eigenen Regeln, aber wenn Ärzte bei der Transplantation manipulieren, ist das gesamte System betroffen. Gleichzeitig hat sich am Wert der Organspende nichts geändert. Organspende rettet das Leben von schwerkranken Patienten – und das sollte die wichtigste Motivation aller am Organspendeprozess Beteiligter sein, nämlich zu helfen.

Aus Sicht der DSO hat die Politik mit der Entscheidungslösung und der bundesweiten Ein-

führung von Transplantationsbeauftragten wichtige Weichen für die Organspende gestellt. Sowohl in der Umsetzung der EU-Richtlinie als auch in der Einigung auf eine Entscheidungslösung und der flächendeckenden Einführung von Transplantationsbeauftragten sieht die DSO eine gute Basis, die Organspende und Transplantation in Deutschland auf einen erfolgreichen und stabilen Weg zu bringen. Wichtig ist jetzt, dass alle beteiligten Organisationen mit aller Anstrengung gemeinsam an diesem Ziel weiterarbeiten.

Regionalkonferenzen – ein Mittel zur effizienten Krankenhausbetreuung

Einen stabilen Boden für sicheres Handeln bieten die seit Juni 2011 in Bayern regelmäßig stattfindenden Regionalkonferenzen. Die Einladung erfolgt durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG)

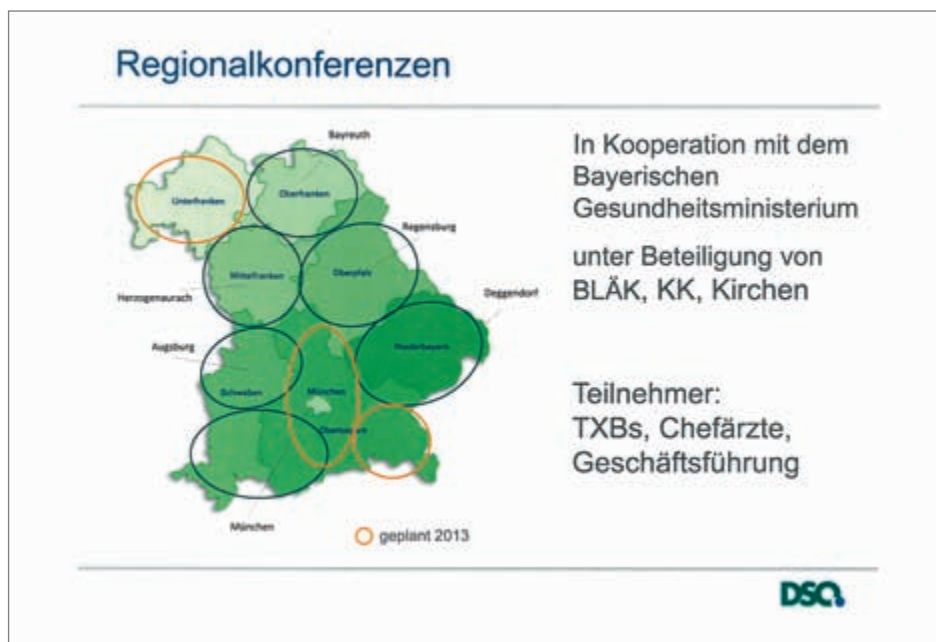


Abbildung 2: Regionalkonferenzen in den einzelnen Regierungsbezirken in Bayern.

und geht an Transplantationsbeauftragte und an die Leitung der Krankenhäuser.

Hauptziel dieser Veranstaltungen ist die ressourcenschonende intensive Betreuung der Häuser ohne Neurochirurgie. Die Teilnehmer erhalten gebündelte und aktuelle Informationen rund um den Organspendeprozess. Um den organisatorischen Aufwand wie Anreiseweg oder Ausfallzeit in der Klinik für alle Teilnehmer so gering wie möglich zu halten, wird für jeden Regierungsbezirk ein eigenes Treffen mit 20 bis 30 Teilnehmern (entspricht ca. zehn bis 15 Krankenhäuser) organisiert (Abbildung 2).

Die Inhalte dieser Regionalkonferenzen umfassen:

- » gesetzliche Grundlagen und Neuerungen (StMUG)
- » Voraussetzungen und Ablauf einer Organspende (DSO-Region Bayern)
- » Unterstützungsangebote der DSO (DSO-Region Bayern)

- » Austausch und Diskussionen
Hierzu werden regelmäßig Vertreter der Krankenkassen, der Bayerischen Landesärztekammer sowie Klinikseelsorger eingeladen, um das inhaltliche Angebot abzurunden.

Umfrage Krankenhauspersonal

In einer gemeinschaftlichen Initiative der Universitätskliniken München Großhadern, Regensburg, Erlangen-Nürnberg, dem Klinikum Neumarkt und der DSO-Region Bayern wird Krankenhauspersonal in den größeren Krankenhäusern in Form eines Fragebogens interviewt.

Der Fragebogen umfasst die Themen:

- » Transplantationsmedizin
- » Organspende
- » gesetzliche Regelungen
- » aktuelle Transplantationskandale
- » Belastungen im Zusammenhang mit der Organspende und Angehörigenbetreuung

Ziele der Befragung sind,

- » einen repräsentativen Eindruck über die Einstellung der Beteiligten zur Organspende und den damit verbundenen Belastungen zu erhalten.
- » einen repräsentativen Eindruck über die Einstellung des medizinischen Fachpersonals zur Transplantationsmedizin, der Vermittlung von postmortal gespendeten Organen und zur Novellierung des TPG zu erhalten.
- » die Betreuung der Angehörigen von Organ Spendern zu verbessern.
- » die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Koordinierungsstelle (DSO) und Krankenhauspersonal sowie Entnahmeteams zu verbessern.
- » durch repräsentative Ergebnisse die praxisnahe/sinnvolle Umsetzung des TPG auf Länderebene (Ausführungsgesetze) zu verbessern.

Qualitätsverbesserung der Organentnahme: AG-Entnahme

Um die Qualität der Organentnahme zu verbessern, wurde eine AG-Entnahme gebildet, die sich aus Mitarbeitern der DSO-Region Bayern und den Leitern der viszeralen Explantationsteams der Universitätskliniken Bayerns zusammensetzt. Ziele der AG-Entnahme sind die Verbesserung der Entnahmekomplexität, der Datenerfassung und einer engen Kommunikation zwischen den Entnahmekirurgen und der DSO sowie den Entnahmekirurgen und Empfängern. Außerdem ist die Etablierung von Entnahmestandards und eines Ausbildungskonzeptes in Arbeit.

Selbsthilfegruppen in Bayern

Einen wichtigen Anteil in der Aufklärungsarbeit zur Organspende und Transplantation bildet das Engagement der bayerischen Selbsthilfegruppen. Im Rahmen der 12. Jahrestagung der Transplantationsbeauftragten im Bayerischen Landtag wurden im vergangenen Jahr



Werbeplakat zum Organspendelauf 2013.



Organspendelauf 2013. Viele Menschen gingen an den Start.



Der Bayerische Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber überreicht zusammen mit der Bayerischen Landtagspräsidentin Barbara Stamm und dem Geschäftsführenden Arzt der DSO-Region Bayern Dr. med. Dipl.-Biol. Thomas Breidenbach den Bayerischen Sonderpreis zur Förderung der Organspende 2012 an Selbsthilfegruppen in Bayern.

die Selbsthilfegruppen in Bayern für zehn Jahre erfolgreiche Arbeit ausgezeichnet. Seit 2003 treffen sie sich monatlich in der Organisationszentrale der DSO in München zu einem „runden Tisch“ um ihre Aktionen zu organisieren. Darüber hinaus unterstützen sie bei der Aufklärung der Bevölkerung und bei Informationsveranstaltungen sowie Laienvorträgen.

Organspendelauf am 1. Mai 2013 im Rahmen des Deutschen Chirurgenkongresses

Aufklärungsarbeit zur Organspende hat viele Gesichter. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Organspende zu stärken und Aufklärungsarbeit

zu diesem Thema zu leisten ist eines der wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre.

Daher fand auch in diesem Jahr beim 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in München wieder ein Organspendelauf statt, der gemeinsam mit der DSO-Region Bayern am 1. Mai gestartet wurde. Ziel war die Aufmerksamkeit auf die Organspende zu lenken und Möglichkeit zur Diskussion und Aufklärung zu diesem Thema zu bieten.

Mit Start im Zentrum Münchens erwartete die Teilnehmer eine Laufrunde von 4,8 Kilometer. Die Strecke konnte sowohl als Einzelstarter als auch in Form einer Dreier-Staffel bewältigt werden.

Autor



Dr. med. Dipl.-Biol. Thomas Breidenbach, Geschäftsführender Arzt der DSO-Region Bayern, Facharzt für Chirurgie, Biologe, Telefon 069 6773284001, E-Mail: bayern@dso.de, Internet: www.dso.de